

Neue Anlage in Leuna zur Wasserreinigung

Leuna (dpa) • Am Chemiestandort Leuna ist eine neue Anlage zur Reinigung von Grundwasser in Betrieb gegangen. Damit können pro Tag rund 480 Kubikmeter Wasser von Schadstoffen befreit werden, wie das Umweltministerium am Dienstag mitteilte. Schadstoffe wie Benzol und MTBE (Methyl-tert-butylether) sind eine Hinterlassenschaft der alten Raffinerie in Leuna (Saalekreis), in der Benzin hergestellt wurde. Die marode Anlage war nach 1990 stillgelegt worden. Stattdessen wurde in Spergau auf der grünen Wiese eine neue Raffinerie gebaut.

Die neue Reinigungsanlage sei ein Meilenstein bei der nachhaltigen Sanierung ökologischer Altlasten am Industriestandort Leuna. Wissenschaftler des Leipziger Helmholtz-Zentrums für Umweltforschung (UFZ) haben dafür ein spezielles biologisch-chemisches Reinigungsverfahren entwickelt. Dadurch sei es möglich, den Gehalt an den Schadstoffen Benzol und MTBE im Grundwasser bis unter die für Trinkwasser geltenden Grenzwerte zu senken. In Leuna ist es die zweite moderne Reinigungsanlage ihrer Art. In der seit drei Jahren laufenden ersten Anlage können täglich bis zu 600 Kubikmeter Grundwasser von Schadstoffen gereinigt werden. Leuna ist seit 100 Jahren ein Chemiestandort.

Wirtschaft fordert neue Deponien

Fehlende Schutthalden treiben die Baukosten hoch / Kritik an Sachsen-Anhalts Umweltministerin

Ob Ziegelreste oder unbrauchbare Erde – ein Teil des Bauschutts muss auf die Deponie. Doch Sachsen-Anhalts Firmen müssen den immer weiter wegkarren, weil die Landesregierung neue Deponien blockiert.

Von Jens Schmidt
Magdeburg • Auf Deutschlands Baustellen fallen im Jahr gut 200 Millionen Tonnen mineralische Abfälle an: Boden, Steine, Schotter und anderer Schutt. Der größte Teil wird wiederverwertet oder wandert in alte Bergwerke. Aber für 15 Prozent des Bodenaushubs und 7 Prozent des Bauschutts ist dort kein Platz: Sie müssen auf Deponien. Für Baufirmen und Bauherren ist es wichtig, dass genügend Deponien im Land da sind, um die Transportwege und die Kosten überschaubar zu halten. Die Deponiekosten liegen zwischen 6 und 18 Euro je Tonne – hinzu kommen 6 Euro je Stunde Transport. Schon beim Bau eines Eigenheims kommen schnell 1000 Tonnen Aushub zusammen.

Sachsen-Anhalts Deponien liegen mit Reesen, Walbeck und Farsleben vor allem im Norden. Im Süden macht die Deponie in Schkopau 2021 dicht, die im Profen wird derzeit beklagt. Schon jetzt karren Laster die Abfälle bis zu 150 Kilometer durchs Land. Zwar gibt es bei Leipzig im benachbarten Sachsen auch eine große Deponie: Aber die ist für problematischere Stoffe ausgelegt und kostet daher deutlich mehr pro Tonne. „Bei der gutlichen



Wohin mit all dem Schutt? Baufirmen in Sachsen-Anhalt müssen mineralische Abfälle immer weiter fahren, weil der Platz in den Deponien immer rarer wird. Die Bauwirtschaft fordert, mehr Halden bereitzustellen. Foto: dpa

Baukonjunktur brauchen wir mehr Deponieraum in Sachsen-Anhalt“, sagt Wolfgang Finck, Landeschef des Bauindustrieverbands. Eine Variante: Die Ex-Deponien Leuna und Lochau wieder aufbauen, da die Infrastruktur schon da ist. Doch damit sieht es schlecht aus. Am 17. Oktober beschloss Sachsen-Anhalt den neuen Abfallwirtschaftsplan. Ergebnis: Bis 2025 gibt es keine zusätzlichen Deponieflächen. „Ab 2021 fehlt Platz für 800.000 Tonnen Abfälle in Sachsen-Anhalt“ prognostiziert Jörg Schulze, Chef des Kompetenznetzwerks Mitteldeutsche

Entsorgungswirtschaft. Steuert das Land nicht um, werden die Wege für die Firmen länger und die Kosten für die Bauherren höher, warnt die Branche. „Die Firmen müssen die Kosten an die Bauherren weitergeben“, sagt Bau-Präsident Finck. Technisch zuständig für den Abfallplan ist das Landesverwaltungsamt Halle. Die politische Zuständigkeit verortet die Wirtschaft beim Umweltministerium. „Der Abfallwirtschaftsplan ist total falsch“, wertet IHK-Geschäftsführer Wolfgang Merz. Dabei war man mal auf einem guten Weg, erzählt Merz. 2015 gab es mit dem damaligen

Minister Hermann Onko Aekens (CDU) ein konstruktives Gespräch, erinnert er sich. 2016 ging das Ressort an die grüne Ministerin Claudia Dalbert. Es gab auch ein Gespräch, man hatte aber den Eindruck, dass die Interessen der Wirtschaft aus politischen Gründen und aus Furcht vor den Umweltverbänden kein Gewicht mehr hatten. Bau-Chef Finck klagt: „Die Umweltpolitik ist zu restriktiv.“ Das Ministerium lässt sich auf keine politische Debatte ein, alles sei rein fachlich begründet. Ministerin Dalbert sagt auf Nachfrage: „Die Argumente der Wirtschaft für mehr Deponie-

kapazitäten haben die Fachleute im Landesverwaltungsamt nicht überzeugt.“ Und die schauten vor allem auf die Entsorgungssicherheit und nicht auf die Entsorgungskosten. Doch in der Koalition sorgt Dalberts Vorgehen für Zündstoff – nicht das erste Mal. So bekommt die Wirtschaft Rückendeckung von CDU-Fraktionsvize Ulrich Thomas: „Die Kritik am Umweltministerium ist berechtigt.“ Es sei absolut widersinnig, Bauschutt über völlig überlastete Autobahnen quer durchs Land zu fahren. Er fordert von der Regierung einen neuen Abfallplan.

Meldungen

Easyjet startet im Januar von Berlin

Luton (dpa) • Der britische Billigflieger Easyjet will im Januar den Platz der insolventen Air Berlin am Berliner Flughafen Tegel einnehmen und dort erste Flüge anbieten. Welche Ziele jeweils von welchem Berliner Flughafen angefliegen werden, ließ das Unternehmen noch offen. Easyjet hatte 25 Flugzeuge und bis zu 1000 Beschäftigte der Air Berlin übernommen.

Ergo-Versicherer baut Online-Vertrieb aus

München (dpa) • Nach Jahren der Krise soll sich die Ergo-Versicherung zum führenden Online-Anbieter wandeln. Bis 2020 will das Unternehmen 140 Millionen Euro in neue Software investieren, kündigte der Versicherer am Dienstag beim Investorentag des Mutterkonzerns Munich Re an. Bis zum Jahr 2025 werde voraussichtlich ein Viertel aller neuen Versicherungsverträge online abgeschlossen. Derzeit beläuft sich der Online-Anteil auf ein knappes Fünftel.



Für einen gesunden Mittelstand

„Tinker Toys“-Mitgründer Sebastian Friedrich (rechts) hat am vergangenen Montag ein typisches Firmenkonzert im digitalen Zeitalter vorgestellt. Beim Auftakt der Forenreihe „Zukunft für unser Land-Akteure für einen gesunden Mittelstand“ der Konrad-Adenauer-Stiftung bei Regioicum in Magdeburg erläuterte Staatssekretär Michael Richter Förderkonzepte des Landes. Gerne hörte er das Lob von Regioicum-Chef und Arbeitgeberpräsident Klemens Gutmann (links), dem Landesförderer den Start erleichtert hatte. Es moderierte Alois Kösters, Chefredakteur der Volkstimme (2. v. r.). Foto: Uli Lücke

Metaller wollen sechs Prozent mehr

Start für Tarifrunde in Sachsen-Anhalt

Magdeburg (dpa) • Zum Start in die Tarifverhandlungen für Sachsen-Anhalts Metaller haben beide Seiten am Dienstag in Magdeburg zahlreiche Forderungen vorgelegt. Die IG Metall will unter anderem sechs Prozent mehr Geld für die Beschäftigten. Die wirtschaftliche Lage in Deutschland sei glänzend und das gelte für die Metall-Branche besonders, erklärte Bezirksleiter Thorsten Gröger zum Auftakt. Der Chef des Landesverbands der Metall- und Elektroindustrie (VME), Matthias Menger, wies die Forderung als „unerfüllbar“ zurück. Die Arbeitgeber verlangen ihrerseits mehr Flexibilität. So sollte es die Möglichkeit geben, bei Produk-

tionsspitzen die Arbeitszeit für alle Beschäftigten kurzzeitig zu verlängern. Die IG Metall will hingegen wie für die Branchenkollegen im Westen eine 35-Stunden-Woche. Zudem liegt die bundesweit erhubene Forderung auf dem Tisch, aus gesundheitlichen und familiären Gründen nur 28 Wochenstunden arbeiten zu können. Derlei Vorschläge beförderten die Tariflöhne, so VME-Geschäftsführer Menger. Derzeit seien etwa 15 Prozent der meist mittelständischen Betriebe mit etwa 10.000 Beschäftigten tarifgebunden. Damit profitiere etwa jeder fünfte Metaller im Land von einer Einigung. Die nächste Runde ist für den 8. Dezember angesetzt.

Urteile

Bewährung für riskante Zinswetten

Schwere Untreue von Kommunalpolitikern

Mannheim (dpa) • Riskante Zinswetten sollten satte Gewinne in die Stadtkasse von Pforzheim spülen – doch am Ende stand für die Kommune in Baden-Württemberg ein Millionenverlust. Rund zehn Jahre nach der Affäre verurteilte ein Gericht die frühere Oberbürgermeisterin und die damalige Stadtkämmerin am Dienstag zu Bewährungsstrafen. Die Justiz in Mannheim sah den Vorwurf der schweren Untreue bewiesen.

Sie verurteilte Ex-Oberbürgermeisterin Christel Augenstein (FDP) zu einem Jahr und acht Monaten Haft auf Bewährung und die damalige Stadtkämmerin zu zwei Jahren Haft auf Bewährung. Richter Andreas Lindenthal warf den beiden Verurteilten einen „gravierenden Pflichtverstoß“ vor. Der damaligen Kämmerin sei das Risiko bekannt gewesen.

Viele Fragen, etwa ob Gemeinden überhaupt spekulieren dürfen, müsse aber der BGH beantworten. „Wir haben gelernt, dass Banken gefährliche Dinge verkaufen“, sagte der Richter. Die Verteidigung kündigte Revision gegen das Urteil an. Die Staatsanwaltschaft hatte Gefängnisstrafen unter drei Jahren gefordert. Die Verteidigung forderte dagegen Freisprüche. Spekulationen auf die Zinsentwicklung galten 2005 und 2006 als Anlageprodukte. Für Pforzheim entstand ein Millionenverlust von rund 58 Millionen Euro. Inzwischen ist ein Großteil des Geldes nach Vergleichen mit Banken wieder in der Kasse.

Meldung

Airline haftet für Sturz beim Einsteigen

Karlsruhe (dpa) • Der Sturz eines Reisenden auf einer Flugstrecke kann Airlines teuer zu stehen kommen. Der Gang über eine solche Brücke in den Fieger gehöre zum Einsteigevorgang, urteilte der Bundesgerichtshof (BGH) am Dienstag. Luftverkehrsunternehmen haften demnach, wenn Passagiere unverschuldet zu Fall kommen. Der BGH hob ein Urteil des Oberlandesgerichts Düsseldorf auf und verwies es zurück. Das Berufungsgericht muss nun prüfen, inwiefern einem Reisenden Schmerzensgeld zusteht, der im Februar 2013 auf einer feuchten Stelle einer Flugstapelle ausgerutscht war und sich dabei die linke Kniekehle gebrochen hatte (Az.: X ZR 30/15).

Börse

DAX	
Schlusskurse (Euro)	
Adidas	211,1
Allianz	199,25
BASF	93,57
Bayer	109,05
Brenntag	98,19
BMW	86,78
Commerzbank	12,22
Continental	218,40
Deutsche Telekom	70,60
Deutsche Bank	16,24
Deutsche Börse	94,15
Deutsche Post	39,65
Deutsche Telekom	14,94
EDX AG	9,82
Fresenius Med. Care	83,58
Fresenius SE	62,35
Heidelberg Zement	91,17

TecDAX	
In Euro	
Aldi AG	61,2
Altrion AG	14,57
Bechtle	71,90
Cancom IT Sys AG	65,93
Carl Zeiss Med	48,38
Clasgroup Medic	56,2
Dialog Semiconductor	39,04
Düggerwerk	72,29
Drillisch	62,06
Evocon	13,56
Freemant	31,64
Gift Technologies	12,05
Jensonic	28,66
MediStar An N	12,22
Moniphos	82,95
Nemetzschek	80,90
Nordex	7,53
QinetiQ	140,90

Xetra DAX	
13167	
13600	
13400	
13200	
13000	
12800	

Dollar je Euro	
1,1725	
1,220	
1,200	
1,180	
1,160	
1,140	

SDAX	
In Euro	
Adler Real Est	21,11
Ato Properties	12,72
Arantowin Prom	43,65
Bertrandt	6,04
Bellinger	5,98
Biostat	87,35
Hochhaus Druck	2,96
Hornbach	73,89
Hypoport AG	134,95
Indus Holding	61,79
Itaplan & Co	9,87
KWS Saat	352,50
M&P AG	5,45
Patricia Immobilien	19,54
Puma	388,30

Metallkurse	
(EUR/100 kg)	
Aluminium	236,20
Kupfer	589,98
Gold (999,9 fei)	35.089,00

Gewinner	
Auswahl	Kurs
Wacker Chemie AG	112,2
Adva AG	6,12
Wacker Chemie AG	216,6